Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 69 (2004)
Heft: 2

Artikel: Zu dieser Edition
Autor: Wunderlin, Dominik
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859913

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1966 Walter Kaufmann: Stefan (Federzeichnungen). Alfred Holz Verlag Berlin.

1968 Auguste Lazar: Akelei und das Wurzelmännchen (Monotypien). Kinderbuchverlag Berlin.

Anmerkungen

[1] Die betreffenden Korrespondenzen mit den Behörden, die Fichen über H. und L. Strub und die Dossierpapiere der Bundesanwaltschaft und der Bundespolizei, versehen mit spontanen strubschen Randbemerkungen, werden im Staatsarchiv Basel aufbewahrt.

[2] Die Internationale Jugendbibliothek München besitzt allerdings die 1957 erschienene Lizenzausgabe, erschienen bei der Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main.

[3] Zusammen mit weiteren graphischen Arbeiten habe ich 2001 die Plakate der «Basler Plakatsammlung», heute eine Abteilung der Schule für Gestaltung, geschenkt.

[4] Am 27. Mai 1939 hatte sich der Bundesrat von der Bundesversammlung ausserordentliche Vollmachten geben lassen. Damit verbot er schon am 28. Dezember 1939 die Kommunistische Presse. Fortan machte die Bundesanwaltschaft mit Beschlagnahmungen und Verhören Jagd auf Broschüren und einzelne Informationsblätter.

[5] Kommentar Dr. Verena Rutschmann, Schweiz. Jugendbuch-Institut Zürich: «Der Versuch einer nicht diskrimierenden Version des volkstümlichen Textes.».

Die Illustrationen im Text stammen aus dem Kinderbuch «Das Walross und die Veilchen»; das Öl-Porträt des Novellisten Alexander Moritz Frey schuf Heiri Strub 1948/49 und ist im Besitz von Urs Widmer.

Zu dieser Edition

«Mein Vater war ein Kommunist.» So lautet der erste Satz in Urs Widmers neuem Roman «Das Buch des Vaters», erschienen im Januar 2004 bei Diogenes (Zürich). Auf dem Schutzumschlag dieses Vater-Romans voller Fakten und Fiktionen findet sich ein von Heiri Strub gemaltes Porträt, das den «Romanhelden» Walter Widmer zeigt, «zutreffend wiedergegeben», wie uns ein Widmer-Schüler neulich bestätigte. Freude an diesem Porträt hatte offenbar auch der Bildredaktor der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», wo es als Blickfänger für die Romanbesprechung gleich eine Viertelseite beanspruchen durfte (FAZ Nr. 62, 13.3.2004, S.44).

Heiri Strub ist bis heute Kommunist geblieben; er wurde es kurz nach der Machtergreifung Hitlers. Der aus einem alten Läufelfinger Geschlecht stammende Strub kam 1916 in Riehen zur Welt, dort verbrachte er auch die Jugendzeit. Der gelernte Schriftsetzer hat sich im Laufe seines Lebens in Basel und Ostberlin auf vielen Gebieten betätigt: Grafiker, Maler, Larvenmacher, Theaterausstatter, Buchillustrator, Gestalter von John Heartfield-Ausstellungen, Autor und Redaktor beim «Vorwärts». 1997 erhielt er von seiner heutigen Wohngemeinde Allschwil den Kulturpreis.

In der vorstehenden autobiografischen Arbeit erfahren wir viel über den Menschen Strub und seine Begegnungen mit vielen interessanten Menschen. Wir werden aber auch betroffen gemacht über das durchaus nicht auf die Zeit des «Kalten Krieges» beschränkte, unliberale Verhalten von Behörden und «Persönlichkeiten».

Durch meine Arbeit am Museum der Kulturen Basel und hier insbesondere durch die Beschäftigung mit Dokumenten zur Basler Fasnacht und mit der von mir betreuten Kinderbuchsammlung Elisabeth Schindler-Holzapfel kam ich vor einigen Jahren erstmals auch in persönlichen Kontakt mit Heiri Strub. Daraus entwickelte sich nach und nach ein freundschaftliches Verhältnis. Bei unseren Begegnungen erlebe ich Strub stets als charmanten, humorvollen Erzähler und interessanten Zeitzeugen. Daraus wuchs schon vor längerer Zeit der Wunsch, dass Strubs Erfahrungen und Erlebnisse im Spannungsfeld zwischen Kunst und Politik nachlesbar werden. Mit dieser autobiographischen Schilderung rund um ein heute noch mit Vergnügen lesbares Kinderbuch macht uns Heiri Strub auf sehr persönliche Art mit Vorgängen bekannt, die nicht in Vergessenheit geraten sollten.

Dominik Wunderlin

Zu Leben und Werk von Heiri Strub siehe:

Annemarie Monteil: Heiri Strub: 80 Jahre Intensität, in: z'Rieche. Jahrbuch. Riehen 1995.

Hildegard Gantner-Schlee: Heiri Strub – Graphiker und Maler, in: Jürg Tauber (Hg.): «Keine Kopie an niemand». Liestal 1997, S. 107ff.